



Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Repräsentativität von Stichproben

Seite 2 *KRONE, 31.12.2000*

Mehrheit für große Koalition

Wien. – Fast 50% der Österreicher sind für die Fortsetzung der großen Koalition. Nur 19% sprechen sich für eine schwarz-blaue Wende aus. Soweit ist die neueste OGM-Umfrage klar. Verwirrung herrscht aber, ob die FP die VP überholt hat. Laut OGM liegt die FP bei 28% und die VP bei 24%. Nach einer Fessel-Umfrage hat die VP 26% und die FP 24%. In beiden Umfragen führt die SP mit 36 bzw. 35%.

Die Parteien sollten rasch umdenken:

Zehn Todsünden

Wien. – Vier Wochen vor den Wahlen ist noch jeder zweite Stimmberechtigte unentschlossen. Die Nichtwähler-Partei droht rapide zu wachsen. Kein Wunder bei den zehn Todsünden, die bisher im Wahlkampf begangen wurden. Aber noch ist Zeit zum Umdenken, fairer, inhaltsreicher, ehrlicher um die Wählergunst zu werben.

Und das sind die zehn Todsünden im Wahlkampf:

- Die ganz großen, dominierenden Themen fehlen.
- Existenzielle Fragen, wie künftige Sicherheitspolitik, Pensionen usw., werden mit Schlagworten abgetan.
- Die TV-„Duelle“ sind zum Einschlafen, weil die Parteichefs vielfach Minister ins Feuer schicken. Dabei wäre es ein Gebot der
- Fairneß, daß die Chefs der großen Parteien mit denen der kleineren diskutieren.
- Es wird kein reiner Wein eingeschenkt, wer mit wem nach den Wahlen zusammengehen könnte – Ausnahmen bestätigen die Regel. Deshalb die wilden Spekulationen in Richtung Schwarz-blau & Rot-grün.
- Die FPÖ läßt es sogar

mehr Fairneß, Inhalte und Ehrlichkeit

des Wahlkampfs

horn für den unwahrscheinlichen Fall einer Regierungsbeteiligung als Kanzler bzw. Vizekanzler in Frage käme.

VON DIETER KINDERMANN

- Es werden trotz Klestil's Appellen Versprechen abgegeben, die nicht gehalten werden können, weil sie einfach unfinanzierbar sind.
- Es wird immer unverfrorener versucht, mit Umfragen Stimmung zu machen, ohne Angaben des Samples, Zeitpunkts oder der Rohdaten.
- Einige Politiker gehen da

zu über, politisch Andersdenkende zu beleidigen, herabzusetzen, lächerlich zu machen.

- Der Mut, auch Unpopuläres zu sagen, ist fast völlig verlorengegangen. Programme werden oft nicht nach innerer Überzeugung, sondern nach Umfragen gestaltet.
- Oberflächliche Argumente statt Tiefgang, Lizitation statt Selbstbeschränkung – im Wahlkampf regiert der Populismus mehr denn je.

Wie gesagt, höchste Zeit für die Parteien zum Umdenken – die Wähler lassen sich nicht für dumm verkaufen!

(KRONEN-ZEITUNG, 31.12.2000, S.2/3)

Kommentar: Der besondere Witz liegt hierbei darin, dass in dem langen Aufsatz von Dieter Kindermann zum Thema Wahlkampfmethoden darauf hingewiesen wird, dass „immer unverfrorener versucht (wird), mit Umfragen Stimmung zu machen, ohne Angaben des Samples (Stichprobenumfangs, Anm. des Verf.), Zeitpunkts oder der Rohdaten. Und dann befindet sich weiter oben auf derselben Seite derselben Ausgabe der Kronen-Zeitung ein kleiner Bericht über die Ergebnisse zweier Meinungsumfragen zum Thema Parteipräferenz – (ganz unverfroren) ohne Angaben des Samples, Zeitpunkts oder der Rohdaten ...

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)